

Jack Novick und Kerry Kelly Novick
Symmetrie der Angst

Das Anliegen der Buchreihe Bibliothek der Psychoanalyse besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft und als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert:

Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, W. R. D. Fairbairn und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Ansätze vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden. Stärker als früher steht die Psychoanalyse in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologischen Psychiatrie. Als das anspruchsvollste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Konzepte zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potential besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE
HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Jack Novick und Kerry Kelly Novick

SYMMETRIE DER ANGST

Entstehung und Behandlung des Sadomasochismus
im Kindes- und Jugendalter

Mit einem Vorwort von Leon Wurmser

Psychosozial-Verlag

Titel der Originalausgabe:
Fearful Symmetrie:
The Development and Treatment of Sadomasochism
Copyright © 1996 by Jason Aronson Inc.
Published by arrangement with Paterson Marsh Ltd.

Diese Übersetzung wurde finanziert und gefördert von
Herrn Dipl. Psych. Martin Marzall, Köln.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Deutsche Erstveröffentlichung
© 2004 Psychosozial-Verlag
Goethestr. 29, D-35390 Gießen.
Tel.: 0641/77819; Fax: 0641/77742
e-mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte, insbesondere das des auszugsweisen Abdrucks und
das der fotomechanischen Wiedergabe, vorbehalten.

Umschlagabbildung: Jacques Stella, »Die Maske«. Motiv aus:
»Die Spiele und Vergnügen der Kindheit«, 1637

Umschlaggestaltung: Christof Röhl
nach Entwürfen des Ateliers Warminski, Büdingen

Übersetzt von Ulrike Nauroth
Bearbeitet von Elisabeth Vorspohl

Satz: Till Wirth
Printed in Germany
ISBN 3-89806-224-4

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort von L. Wurmser	7
Widmung	9
Dank.....	11
Einführung	13
Teil I: Entwicklung	
1 Schlagephantasien bei Kindern	17
2 Das Wesen des Masochismus	27
3 Masochismus und Allmachtswahn aus entwicklungspsychologischer Perspektive	57
4 Postödipale Transformationen: Latenz, Adoleszenz und Pathogenese	77
Teil II: Mechanismen	
5 Projektion und Externalisierung	99
6 Varianten der Übertragung in der Analyse eines Adoleszenten	125
7 Externalisierung als pathologische Beziehungsform: die dynamischen Stützen des Missbrauchs	143
Teil III: Klinische Beispiele	
8 Versuchter Selbstmord in der Adoleszenz: Die suizidale Sequenz	163
9 Eine »Buh-Warnung«: Ich-Störung bei einem missbrauchten kleinen Mädchen	187
10 »Ich hasse dich dafür, dass du mir das Leben gerettet hast« – geliebtes Trauma in der Analyse einer jungen Erwachsenen	207

Teil IV: Behandlungstechnik	
11 Gespräche mit Kleinkindern	229
12 Negative therapeutische Motivation und negatives therapeutisches Bündnis	239
13 Entscheidung über die Beendigung: Die Bedeutung der analytischen Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen für die Arbeit mit Erwachsenen	257
14 Die Beendigung: Ein Fallbericht über die Endphase einer »unendlichen« Analyse	277
15 Sadomasochismus und therapeutisches Bündnis: Implikationen für die klinische Technik	315
Literatur	339

VORWORT

Der Titel dieses Buches, *Symmetrie der Angst*, stammt aus einem berühmten Gedicht des großen englischen Dichters und Mystikers William Blake *The Tiger*:

Tyger, tyger, burning bright
In the forests of the night,
What immortal hand or eye
Could frame thy fearful symmetry?¹

Die »Symmetrie« im vorliegenden Werk bezieht sich auf die fatale Korrespondenz zwischen der Leidensucht als verhüllter Suche nach grenzüberschreitender Macht (»Macht durch Leiden«) und als verunglückter Sehnsucht nach Beziehung und ihrem Pendant im Quälenmüssen des Anderen. Die »Symmetrie« bezieht sich aber auch auf die Antithese im Inneren: Zwischen der Grausamkeit des inneren Richters und dem Gequältwerden des scham- und schuld-erfüllten Selbst, was Freud »moralischen Masochismus« nannte. Diese Symmetrie mag sich in ebenso verhängnisvoller Art in der Beziehung mit dem Therapeuten und Analytiker wiederholen, wenn der innere Konflikt sich in sadomasochistischer Verstrickung wiederum veräußerlicht und oft durch fehlerhafte Technik bestätigt wird. Wir alle kennen dies und damit auch das, was Blake in der Fortsetzung des Gedichtes schreibt: »...what dread grasp / Dare his deadly terror clasp?«²

Die Probleme des Sadomasochismus in seinen mannigfaltigen Gestalten durchdringen dynamisch alle Psychopathologie und beherrschen, auch phänomenologisch, viele seelische Erkrankungen, obwohl die gegenwärtige Diagnostik in irreführender Einengung seine Bedeutung auf die manifeste Perversion einschränkt. Die ganze Thematik der Charakterperversion, die für die psychologische Arbeit sehr bedeutsam sein könnte, fällt dabei unter den Tisch, namentlich das vertiefte Verstehen der masochistischen Persönlichkeitsstörung.

Das Ehepaar Novick hat sich im Gegensatz dazu seit langer Zeit mit dem Verstehen der komplexen Dynamik hinter den verschiedenen manifesten Formen befasst und, soweit es mir bekannt ist, die beste, da umfassendste, theo-

¹ Tiger, Tiger, hell leuchtend in den Nachtwäldern, welch unsterbliche Hand oder Auge vermochte deine schreckliche Symmetrie zu gestalten?

² Welch furchtbarer Griff wagt es, seine tödlichen Schrecken zu umfassen?

retische Formulierung entwickelt. Beide haben viele Jahre an Anna Freuds *Hampstead Clinic* in London mit schwer neurotisch kranken Kindern gearbeitet und und setzen diese Arbeit jetzt in Ann Arbor, Michigan, fort. Die Einsichten, die sie dabei gewonnen haben, haben sie dabei immer auf weite Bereiche der Praxis und Theorie angewendet. In ihrem jetzt glücklicherweise ins Deutsche übersetzten Standardwerk stellen sie ihre theoretische Arbeit zu diesem Thema mit Hilfe ausführlicher Falldarstellungen dar.

Es ist eine besonderes Verdienst von Jack und Kerry Kelly Novick, dass sie den Allmachtsanspruch, der sich hinter der masochistischen Zentralphantasie verbirgt, betonen und ihn in einer mutigen Umkehrung der üblichen Narzissmus- und Aggressionstheorie nicht als ursprünglichen, auf »Entladung« drängelnden Grundtrieb, sondern als komplexe Abwehrform in traumatischen Zuständen analysieren.

Ich halte dieses Buch für eines der wertvollsten und klinisch direkt hilfreichsten, die ich in der letzten Dekade gelesen habe. Es ist klar und schön geschrieben und ebenso klar und einsichtig durchdacht. Gerade Erfahrungen mit den schwierigsten unserer Patienten ordnen sich so in große und verständliche Zusammenhänge ein.

An dieser Stelle gebührt aber vor allem Herrn Martin Marzall mein herzlicher Dank dafür, dass die Übersetzung überhaupt zustande gekommen ist und nun endlich vollständig vorliegt. Er bemühte sich unermüdlich und mit großem persönlichen, auch finanziellen Einsatz darum. Ich danke ebenso dem Verleger des Psychosozial-Verlags, Hans-Jürgen Wirth, dass er dieses wichtige Buch einem deutschen Leserkreis zugänglich macht. Es ist ein Meisterwerk, das es verdient, wieder und wieder gelesen und konsultiert zu werden und das seinen Wert nicht verlieren wird.

Leon Wurmser
Towson, U.S.A., im August 2004

WIDMUNG

Die einhundert Jahre, die seit Anna Freuds Geburt im Jahre 1895 vergangen sind, umfassen die Lebensdauer der Psychoanalyse. Wir haben Anna Freud als knapp Siebzigjährige 1964 kennen gelernt. In einem Alter, in dem die meisten Menschen daran denken, sich zur Ruhe zu setzen, trat sie in ihre produktivste Phase ein. Wir hatten das große Glück, die folgenden dreizehn Jahre am Anna Freud Centre als Studenten, wissenschaftliche und klinische Mitarbeiter und Supervisoren verbringen zu dürfen, so dass wir Anna Freud in ihren verschiedenen Rollen als Klinikerin, Lehrerin, Theoretikerin und Forscherin kennen lernten.

In ihrem klinischen Genie ließ sich Anna Freud von dem einfachen Grundsatz leiten, die Welt aus der Perspektive des Kindes zu betrachten. In der Psychoanalyse von Kindern fand sie das ideale Material, das die Empathiefähigkeit verbessert. Sie ging davon aus, dass jeder Mensch seine Geschichte hat; jeder Fall hat einen Anfang, eine Mitte und ein Ende, das durch die Bewältigung von Konflikten und durch die Transformation infantiler Befriedigungsweisen erreicht wird. Anna Freud plädierte für bemerkenswert flexible, kreative und humane Techniken und betonte, dass die Übertragung lediglich einen Aspekt der Behandlungsbeziehung definiere. Legendär waren die Klarheit und Prägnanz, die Anna Freuds Lehrtätigkeit auszeichneten. Sie hat nicht nur Generationen von Psychoanalytikern beeinflusst, sondern die Erkenntnisse der Psychoanalyse auch für Pädagogen, Kinderärzte, Anwälte, Juristen und viele andere zugänglich gemacht.

Anna Freud theoretischer Stil, ihre Betonung eines multidimensionalen Verständnisses, ihre Verwurzelung in der Geschichte der Psychoanalyse, ihre empirische Basis und schließlich ihre Überzeugung, dass die psychoanalytische Arbeit mit Kindern einen integralen Bestandteil der Ausbildung von Psychoanalytikern und der Weiterentwicklung der Psychoanalyse bilden sollte, haben all ihre Schüler zutiefst geprägt. In Dankbarkeit und geleitet von dem Wunsch, ihr Lebenswerk zu würdigen, widmen wir dieses Buch dem Gedenken unserer Lehrerin Anna Freud anlässlich ihres einhundertsten Geburtstages.

DANK

Die in diesem Buch beschriebene Arbeit stützt sich auf zahlreiche Quellen. In den dreißig Jahren, die seit Beginn unserer psychoanalytischen Ausbildung vergangen sind, ist unser Denken im Dialog mit Lehrern, Kollegen, Schülern, Patienten, Freunden und Familienangehörigen stimuliert und bereichert worden. Für Unzulänglichkeiten oder Unklarheiten des Ausdrucks tragen wir die alleinige Verantwortung. Unsere tief empfundene Dankbarkeit aber möchten wir doch all jenen gegenüber zum Ausdruck bringen, die uns – an der Hampstead Clinic (jetzt Anna Freud Centre), am Brent Consultation Centre/Centre for the Study of Adolescence, in der British Psycho-Analytic Society und im Institut der Gesellschaft, am Cassel Hospital, in der Michigan Psychoanalytic Society und in ihrem Institut, in der New York Freudian Society, der Hanna Perkins School und der Allen Creek Preschool – auf dem Weg zur Veröffentlichung dieses Buches begleitet haben.

EINFÜHRUNG

Den Kapiteln dieses Bandes liegt unsere Arbeit der vergangenen fünfundzwanzig Jahre zugrunde. Zum Teil wurden sie in anderer Version bereits in Fachzeitschriften veröffentlicht, zum Teil in Büchern, die mittlerweile nicht mehr lieferbar sind; einige der Kapitel enthalten bislang unveröffentlichtes Material. Die Psychoanalyse hat sich im Laufe dieses Vierteljahrhundert gewaltig verändert, und auch unser eigenes Denken hat sich weiterentwickelt. Vier ineinander greifende Themen aber haben die Jahre unserer Ansicht nach überdauert: Die Betonung der unverzichtbaren metapsychologischen Erklärung sämtlicher psychologischer Phänomene, die Wichtigkeit des entwicklungspsychologischen Ansatzes, die Annahme, dass analytisches Material von Kindern und Adoleszenten sowie die Beobachtung von Säuglingen, Kleinkindern und Kindern einen wertvollen Beitrag zum Verständnis und zur Technik der Arbeit mit Erwachsenen leisten können, und schließlich eine wachsende Überzeugung von der Rolle, die der Sodomasochismus und sein omnipotenter Kern in jeder Pathologie spielen.

DER METAPSYCHOLOGISCHE ANSATZ

Die Metapsychologie wurde bislang auf zweierlei Arten verstanden: als übergreifende abstrakte Theorie sowie als multidimensionale Beschreibung von Phänomenen. Die amerikanische Psychoanalyse konzentrierte sich vornehmlich auf die abstrakte Formulierung, wie sie von Rapaport und Gill (1959) systematisiert wurde. Als Große Theorie des Geistes wurde die Metapsychologie von Holt (1981), Klein (1976) und anderen Autoren kritisiert, die geltend machten, dass sie sich auf überholte naturwissenschaftliche Konzepte des neunzehnten Jahrhunderts stütze und von der täglichen klinischen Arbeit zu weit entfernt sei. Diese kritischen Einwände hatten zur Folge, dass die Metapsychologie an Bedeutung verlor. Das klassische Gleichgewicht einer multidimensionalen Beschreibung psychischer Phänomene ging verloren und wurde durch eine Verzerrung hin zu einem fast hierarchischen theoretischen Modell ersetzt, in dem der strukturelle Gesichtspunkt eine Vorrangstellung einnimmt und die metapsychologischen Sichtweisen in rivalisierende Theorien zerfielen, die jeweils einen bestimmten Teil des Ganzen betonten. Das Ergebnis waren übermäßige Abstraktion und Vereinfachung.

Die alternative Anwendungsweise – die Metapsychologie als multidimensionale Beschreibung von Phänomenen – ist in Anna Freuds Bezeichnung der Metapsychologie als »Sprache der Psychoanalyse« (1965) erhalten geblieben.

Ihr Konzept eines metapsychologischen Verständnisses schloss die spezifisch psychoanalytische Sicht der Komplexität der zahlreichen inneren und äußeren Einflüsse ein, den Beitrag der verschiedenen Bestandteile der Psyche und des psychischen Funktionierens sowie die Interaktion von Vergangenheit und Gegenwart im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Gebrauch der Metapsychologie fand Anwendung im 3. Kapitel ihres Buches *Wege und Irrwege der Kinderentwicklung* (1965). Im vorliegenden Band versuchen wir, komplexe psychische Phänomene auf der Grundlage von Anna Freuds metapsychologischer Sichtweise zu verstehen, das heißt als Phänomene, die überdeterminiert sind und zahlreiche Funktionen in der Persönlichkeit erfüllen.

DER ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE ANSATZ

Der entwicklungspsychologische Ansatz hat immer einen zentralen Stellenwert innerhalb des psychoanalytischen Denkens eingenommen. Im Jahre 1913 schrieb Freud (1913j): »[...] so ist die Psychoanalyse von allem Anfang an auf die Verfolgung von Entwicklungsvorgängen gewiesen worden« (S. 411). Seine Beschreibung der Entwicklungsabfolge der Angst aus dem Jahre 1926 (Freud, 1926d) sowie die späteren Arbeiten von Anna Freud (1936, 1965), Hartmann (1939, 1952), Hartmann und Kris (1945) und Erikson (1950, 1968, 1982) bestätigten allesamt die für die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts übliche Auffassung, dass die Psychoanalyse in erster Linie eine Psychologie der Entwicklung sei.

In den vergangenen Jahren ist die Anwendung des entwicklungspsychologischen Ansatzes als Element einer umfassenden metapsychologischen Beschreibung in den Hintergrund gerückt. Die in diesem Band versammelten Arbeiten zeigen, dass wir den entwicklungspsychologischen Ansatz nicht als eine Schule des Denkens oder als Theorie verstehen, sondern vielmehr als Art Methode der Organisation klinischer Daten, die einen Kontext oder eine Grundlage für die Untersuchung spezifischer Phänomene bietet. Als solche kann die entwicklungspsychologische Untersuchung jede Theorie in sich aufnehmen und als Basis unterschiedlichster Formulierungen dienen, wie sie beispielsweise von Melanie Klein, Anna Freud, Margaret Mahler, Heinz Kohut oder Daniel Stern erarbeitet wurden.

Der entwicklungspsychologische Ansatz verlangt die Untersuchung von Vorläufern und Konsequenzen klinischer Phänomene und schließt somit jede Übervereinfachung oder Übergewichtung einzelner Faktoren von vorne herein aus. Jedes klinische Phänomen muss in Verbindung mit seiner Vorgeschichte und seinen mutmaßlichen Folgen verstanden werden. Die ihm innewohnenden Kontinuitäten und Transformationen sind aufzuklären.

Die Untersuchung klinischer Probleme hat uns davon überzeugt, dass keine Phase bedeutsamer ist als andere, das heißt, dass frühere Erfahrungen nicht unbedingt wichtiger als spätere sind. Jede einzelne Phase übt Einfluss auf alle anderen Entwicklungsphasen aus und wird von ihnen beeinflusst. Dies gilt auch für die Weiterentwicklung im Erwachsenenalter.

Heuristisch hat es sich für uns als hilfreich erwiesen, den entwicklungspsychologischen Gesichtspunkt auch auf den Behandlungsverlauf anzuwenden. Dies ermöglichte es uns, die Psychoanalyse an jedem Punkte der Behandlung unter dem Aspekt von Phasen, therapeutischen Aufgaben und mit Blick auf die Erfüllung solcher Aufgaben als Ergebnis therapeutischer Interventionen zu betrachten.

DIE ANWENDUNG DER KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOANALYSE AUF DIE PSYCHOANALYSE VON ERWACHSENEN

Die Kapitel dieses Buches enthalten umfangreiches Material aus Kinder- und Jugendlichenanalysen sowie aus der Beobachtung von Säuglingen, Kleinkindern und Kindern. Die Bedeutung von klinischen Daten für die Formulierung theoretischer Konzepte und die anschließende Überprüfung der Theorie und der technischen Konzepte im klinischen Setting standen stets im Mittelpunkt unserer Arbeit. Dies geht unmittelbar auf Anna Freuds »naturwissenschaftlich«-empirischen Ansatz der Theoriebildung zurück. In einer Erinnerung an Anna Freud schreiben wir, dass sie »keinen Gefallen an der Abstraktion um ihrer selbst willen fand; sie mied die Mystik wie auch die trockene Intellektualisierung. Für sie ergab sich die Notwendigkeit einer Theorie unmittelbar aus den Beobachtungen innerhalb und außerhalb des Behandlungszimmers, und die Theorie musste auf diese Beobachtungen anwendbar sein« (Novick und Novick, 1993, S. 59). In unseren frühesten Beiträgen haben wir mit Daten aus der Beobachtung und Psychoanalyse von Kindern gearbeitet, um Konzepte zu klären, die sich – wie etwa die Projektion, das therapeutische Bündnis und die Schlagephantasien – aus der Arbeit mit Erwachsenen ableiten. Dies führte zu behandlungstechnischen Empfehlungen für die therapeutische Arbeit mit erwachsenen Patienten.

SADOMASOCHISMUS UND OMNIPOTENZ

Das Motiv für die Abfassung dieser Beiträge war unser Bedürfnis, die Probleme der klinischen Arbeit mit schwierigen Patienten besser zu verstehen. In jedem Kapitel werden Menschen beschrieben, die als schwer gestörte oder

ausgeprägt masochistische Individuen, als Borderline-Persönlichkeiten, als schwere Zwangsneurotiker und dergleichen diagnostiziert worden waren. Bei jedem Versuch, ihre Erkrankung zu verstehen, begegneten wir Gemeinsamkeiten hinsichtlich der behandlungstechnischen Probleme, der Ätiologie und der zugrunde liegenden Phantasien, die sich über nosologische Abgrenzungen hinweg setzten. Dies weckte unser Interesse, den Sadomasochismus dieser Patienten zu untersuchen, die Schlagephantasie als seinen Kern, den Omnipotenzwahn als Kern der Phantasie und die Externalisierung als Hauptmechanismus der Entwicklung und des Funktionierens dieser Phantasie. In all den nachfolgenden Kapiteln gehen wir unserer Schlussfolgerung auf den Grund, dass der Sadomasochismus keine separate diagnostische Kategorie darstellt, sondern vielmehr einen integralen Bestandteil jeder Pathologie bildet.

Diese vier Themen klingen in all den Beiträgen, die wir für dieses Buch ausgewählt haben, an. Dennoch haben wir das Buch in vier Teile unterteilt und diese unter folgende Überschriften gestellt: Entwicklungspsychologie der sadomasochistischen Pathologie, die relevanten Mechanismen, klinische Manifestationen des schweren Sadomasochismus und behandlungstechnische Interventionen, die sich für uns als nützlich erwiesen haben.